

MEIN GELD

Gold mit ETFs ins Portfolio integrieren

Lohnt es sich noch, in Gold zu investieren, und wenn ja, in welche Produkte? E.S. aus Z.

Steigt die Unsicherheit, steigt Gold. Historisch gesehen erzielt Gold immer in Zeiten von inversen Zinskurven eine bessere Rendite als der Aktienmarkt. Das war in den USA bis Ende 2024 der Fall. Dennoch steigt der Goldpreis immer weiter. Ein Treiber sind Gerüchte, dass die grossen Schwellenländer eine neue Währung schaffen, die mit 40 Prozent Gold hinterlegt ist, um vom US-Dollar unabhängig zu werden.

Am einfachsten ist es, Gold mit einem ETF/ETC im Portfolio zu integrieren. Der aktuell grösste davon ist der Invesco Physical Gold. Gold wird in Dollar gehandelt, die meisten ETFs sind daher in dieser Währung. Aber man kann auch einen währungs-gesicherten ETF kaufen wie den iShares Gold CHF Hedged ETF. Wer sicher sein will, dass nur Gold aus ethisch korrekten Quellen gekauft wird, hat mit dem Swiss Rock Gold Fonds Nachhaltig eine solche Option. Eine weitere Möglichkeit sind Anlagen in Goldminenaktien. Passiv lässt sich das über den UBS Solactive Global Pure Gold Miners UCITS ETF tun, aktiv investiert der Bakersteel Precious Metals Fund. **Martin Bürki**

Das BILANZ-Expertenteam:

Martin Bürki (Fonds), Roman Przibylla (Derivate), Lukas Wadsack (Steuern), Silvia Steiner (Vorsorge) und Erich Gerbl (Invest).

Kostenloser Leserservice:

BILANZ bietet unter www.bilanz.ch/investberatung einen Ratgeberservice an.



MONEYMAKER

FÜNF-STERNE-MANAGER

Fondsmanager bei grossen Vermögensverwaltern greifen auf grosse Teams und mitunter gewaltige Researchkapazitäten Dutzender Analysten zurück.

Georges Mari hat zwar ein Anlagekomitee aus Ökonomen und Chartisten, das sich monatlich trifft, ist aber sonst weitgehend als Einzelkämpfer unterwegs.

Trotz dieses bescheidenen Settings lässt Mari die grossen Spieler deutlich zurück. Mehrfach wurde er als bester Schweizer Fondsmanager ausgezeichnet. In den letzten zehn Jahren hat sein RM Smart Strategy Fund das Geld seiner vorwiegend europäischen Klienten in Euro gerechnet um 130 Prozent vermehrt. Die jährliche Rendite liegt nach Kosten bei 8,8 Prozent. Das hat Mari zu einem Morningstar-Rating von fünf Sternen verholfen, ein Rating das sich alle Anlageprofis wünschen. «Das Erfolgsgeheimnis ist die Unabhängigkeit. Ich brauche nicht in eigene Produkte zu investieren und kann Entscheidungen selbstständig und schnell treffen», sagt Mari.

In den 40 Jahren, in denen er als Geldmanager aktiv ist, haben sich die Voraussetzungen

immer wieder geändert. Als Mari in den 1980er-Jahren begann, waren Informationen über kleine Firmen ein rares Gut. Banken, die mit den Unternehmen ohnehin verbunden waren, die CEOs auch mal zum Lunch trafen, hatten einen wertvollen Informationsvorsprung. Mit dem Internet kam die Demokratisierung. Seit zwei Jahren arbeitet Stockpicker Mari mit der KI, einem sehr fähigen, fast allwissenden Assistenten. Bevor Mari in eine Aktie investiert, wird die KI intensiv nach den Chancen und Risiken befragt. «So eine Recherche kann schon zwei, drei Tage dauern.»

Besonders intensiv hat sich der 75-jährige mit Idorsia beschäftigt. Von deren Potenzial ist Mari überzeugt. Auch Swatch hält er für deutlich unterbewertet. Die grössten Positionen im 130-Millionen-Depot sind UBS, Rheinmetall und Microsoft. Damit sind die Schwerpunkte im Depot genannt. Die Basis bilden Renditeobjekte aus der Schweiz. Performance wird mit Wetten aus den Bereichen KI-Robotik und Rüstung eingeholt. «Von diesen Bereichen werden die Märkte auch in den nächsten fünf bis zehn Jahren noch getrieben», prognostiziert Mari.